

## Für eine wertschätzende Gesprächskultur in der BUNDjugend

Die Landesjugendleitung Rheinland-Pfalz ruft zum bundesweiten Austausch über die verbandsinterne Gesprächskultur innerhalb der BUNDjugend auf. Dieses Papier soll dafür ein Ausgangspunkt sein und daher gezielt vielfältige Reaktionen erzeugen. Dieser Austausch soll im AK Vielfalt stattfinden, die Ergebnisse werden bei der BJV 2018 vorgestellt.

### **Begründung:**

Anlass für diesen Aufruf ist die Einschätzung der Landesjugendleitung Rheinland-Pfalz, dass bestimmte Gesprächs- und Diskussionsmuster innerhalb der BUNDjugend zu nachteiligen Effekten für uns als Verband führen können. Der Austausch soll helfen, diese zu reflektieren und über entsprechende Muster im Alltag unseres Engagements nachzudenken.

Konkret geht es unter anderem um den BUNDjugend-internen Umgang mit (neuen) Aktiven, die (noch) keine geschlechtergerechte Sprache anwenden. Wichtig ist uns hier, dass diese Personen nicht als dumm, nicht erwünscht oder sexistisch „gebrandmarkt“ werden.<sup>1</sup> Auch wenn wir bestimmte Handlungen und Äußerungen nicht gut heißen, halten wir es nicht für den richtigen Weg, Menschen implizit oder explizit zu verurteilen.

Wir verstehen die BUNDjugend als offenen Jugendverband, welcher angesichts der Herausforderungen der Nachhaltigkeit gerade auch gegenüber Bildungsschichten ohne Abitur oder Studium ansprechbar sein sollte. Nicht zuletzt ist das notwendige Voraussetzung, um neue Aktive zu gewinnen. Das kann jedoch nur auf Grundlage einer Gesprächskultur geschehen, die das Gegenüber wertschätzt und anerkennt. Vielfalt ist eine Stärke, die gelebt werden muss. Wir wünschen uns, dass sich alle, die die grundlegenden Ziele der BUNDjugend teilen, bei uns einbringen können. Deshalb möchten wir einen Anstoß geben, Gewohnheiten, die vermutlich alle von uns in sich tragen, zu reflektieren, und gemeinsam zu wertschätzenden Formen der Kommunikation zu gelangen.

---

<sup>1</sup> Zur Klarstellung: Wir unterstützen geschlechtergerechte Sprache und die auf der BDV 2013 Genderregelung, da die „normale“ Sprache benachteiligend gegenüber nicht-männlichen Personen wirkt.